

VKD-Kurier

Nr. 2
Juli 2009
12. Jahrgang

Inhalt

In eigener Sache

- Dana Quarg und Klaus Ziegler
starten als erstes VKD-
Team(chen) beim Firmenlauf
für einen guten Zweck durch
Hamburgs neuen Stadtteil 4
- Wir begrüßen unsere
neuen Mitglieder 5
- PR-Zwischenbericht 6
- Liebe Kollegen 7
- Neuer Konferenz-
dolmetscher-
Stammtisch in Essen 10
- VKD-Slogan & T-Shirts 11

Artikel

- Tipps für Dolmetsch-
Mamis und solche, die
es werden (wollen) 12
- Als Dolmetscher(in) ständig
im Einsatz - Wie kriege ich
alles unter einen Hut? 16
- Erkenntnisse aus dem VKD-
Praxisseminar „Urheber-
recht für Dolmetscher“ 17
- Wir wissen, dass wir viel
wissen! 19

- Artikel 21
- Presseclips 21
- Ausstellungen & Messen 25
- Literatur & Internet 29
- Steuern & Finanzen 31
- Vermischtes 39
- Veranstaltungen 40
- Impressum 42

Earobics - die Muckibude für die Ohren

Was tun für gutes lebenslanges Hören?

Einfach ideal, wenn am Kölner Stammtisch für Konferenzdolmetscher „Vernetzung und Unterhaltung“ in bewährter Manier mit einem spannenden Thema verknüpft werden.

So lautete das Thema im stillen April „Hörtraining für Dolmetscher“, und die Referentin Claudia Krüger, die bereits in der Vergangenheit Einblicke in Techniken zum Abbau von Stress gegeben hatte, empfing rund zwei Dutzend Dolmetscher in ihren zentral gelegenen, freundlich eingerichteten Praxisräumen, bevor es dann später ins quirlige Café Stanton vis-à-vis ging.



Claudia Krüger, Konferenzdolmetscherin für Polnisch, hat sich als Therapeutin für Hör- und Stimmtraining nach der Lehre des französischen HNO-Arztes Dr. Alfred Tomatis im Sommer 2008 ein zweites Standbein aufgebaut. Doch schön der Reihe nach - was haben wir an diesem Abend dank eleganter Präsentation und gedul-

dig moderierter Frage-Antwort-Runde gelernt?

Unser Sinnesorgan Ohr erfüllt drei Funktionen: es sorgt für Gleichgewicht und Orientierung im Raum, für Kommunikation sowie für Dynamisierung des Gehirns durch hohe Frequenzen.

Bei einer Schädigung kann es auf diesen Gebieten zu Beeinträchtigungen kommen. So hat man vielleicht Mühe beim Treppengehen, kann nicht richtig zuhören, meidet bestimmte Situationen, hat eine unangenehme Stimme, wird träge, vergesslich, kurz: lustloser. Zu einem gewissen Grad ist eine Verschlechterung des Gehörs geradezu alterstypisch, aber wir können uns auch schon in frühen Jahren mit Lärm oder falschen Kopfhörern derart geschadet haben, dass die verschiedenen Muskeln ihre Spannung verloren haben bzw. dauerhaft angespannt sind und nicht mehr reagieren können.

Hier kann die „Muckibude“ für Ohren helfen, die allerdings eher an die Chill-Lounge eines Sanatoriums erinnert. Tatsächlich muss man nichts anderes tun, als in einem Sessel zu liegen und Mozart oder Gregorianischen Gesängen in einer speziell gefilterten Mischung zu lauschen, die dafür sorgt, dass sich die Muskulatur im Ohr wieder normalisiert.

Während der anfänglich passiven Behandlung sind Schlafen, Stricken und Puzzeln gestattet, nur Lesen und Schreiben nicht, weil kontraproduktiv.

Raus aus der Chill-Lounge und hinein in die Aktivität heißt es erst, wenn auch die Stimme miteinbezogen wird.

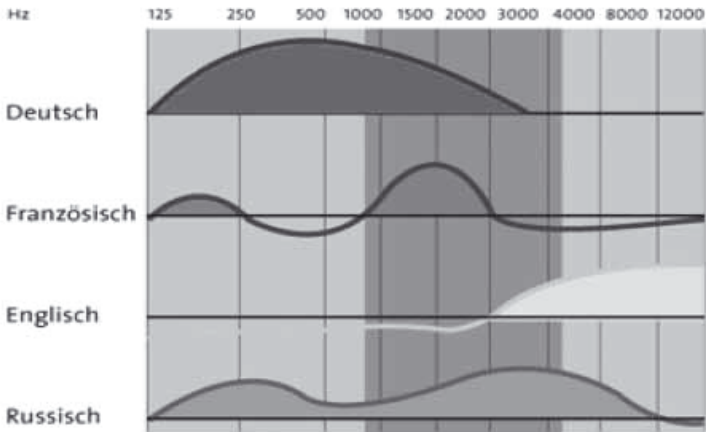
Für unsere berufliche Praxis konnten wir leicht umsetzbare Tipps mit nach Hause nehmen:

- Am Dolmetschpult Bässe runter- und Höhen hochregeln.
- Keine In-Ohr-Kopfhörer tragen, sondern vielmehr Kopfhörer mit Muscheln, so dass auch über die außen liegende „Knochenleitung“ empfangen werden kann.
- Wer nur ein Ohr bedecken möchte, sollte auf jeden Fall sein rechtes Ohr, das „Schokoladenohr“ wählen, weil hierüber Inhalte und Gefühle am besten aufgenommen werden. Dieses Thema der Links- und Rechtsohrigkeit war überhaupt sehr spannend und wurde anhand von Beispielen aus dem Schulalltag veranschaulicht.
- Und wenn man sich „energetisieren“ möchte, sollte dies mit dem Klang von Frauenstimmen geschehen; mit „Männerstimmen“ können wir hier nichts anfangen.
- Auch mit vergnügtem Summen auf dem Weg zu einem Einsatz kann man sich selbst beleben und auf den Tag einschwingen.

Sehr aufschlussreich war der Hinweis zu den unterschiedlichen Frequenzbereichen, auf denen die deutsche, englische oder auch französische Sprache liegt. Durch die jeweilig passende Klangberieselung und damit Muskelstimulierung lässt sich das Erlernen einer

LIFELONG LISTENING

Darstellung der Frequenzbereiche einiger Sprachen



Fremdsprache laut Meinung der Experten befördern. Denn nur wer eine Sprache in Melodie, Rhythmus und Klang richtig hört, kann sie auch gut sprechen.

Fazit: Wenn sich aus dem Erstgespräch mit Hörtest und Erstellung von zwei Kurven - eine für die Luftschalleitung sowie eine für die Knöchenschalleitung - die Notwendigkeit einer Behandlung ergibt, so kommt einem diese nicht nur privat, sondern auch beruflich zugute. Prävention für gutes lebenslanges Hören und für aktive Teilhabe am Leben.

Die Kosten werden zwar von keiner Krankenversicherung übernommen,

lassen sich aber unter der Rubrik Fortbildung absetzen. Die Behandlung erstreckt sich in der Regel über 3 Blöcke à 10 Tage à 2 Stunden im Abstand von mehreren Monaten.

Und im Anschluss daran sind Senden und Empfangen idealerweise im „EinKlang“, weil die „audio-vokale Schleife“ wieder richtig arbeiten kann. Lebenslanges Lernen für lebenslanges Hören.

Weitere Informationen unter:
www.Ein-Klang-Raum.de

Autorin: Britta Klapproth, Köln